

Bahn waren und sind starke Detachements... in diesen fünf Tagen aus Bukarest, Giurgewo, Braila, Galatz, Jozar aus Jassy-Neagheni, Truppenmassen zusammengezogen werden, welche der tollkühnen Legion keinen angemessenen Empfang bereitet hätten.

Zu den Vorgängen in Siebenbürgen bringt „Egyetemes“ folgende Mittheilungen: Es ist Thatsache, daß außer jenen Waffenjendungen, welche als für Rumänien bestimmt entdeckt wurden, noch andere Dinge aus Tageslicht gekommen sind, welche für die Zweckmäßigkeit der offiziellen Neutralität Zeugnis ablegen.

Aus Maros-Basarhely wird dem „Relet“ geschrieben: Von den wegen der Bewegung im Szeklerlande Verhafteten ist der erste Transport unter Bewachung am 9. d. hier escortirt worden. Es sind das drei Herren (Carl Gal, Andreas Gal, Vanczy) und ein Landmann Namens Wössi, welche jetzt im Gerichtsgefängnis die amtliche Untersuchung erwarten.

Demselben Blatte wird aus Budapest, vom 10. d. telegraphirt: „Don“ meldet: Ponedminister Szende ist hier eingetroffen und hat dem König Bericht erstattet über die Szekler-Bewegung. Die von den oppositionellen Blättern colportirten Gerüchte erweisen sich als übertrieben; es ist unwahr, daß zahlreiche Militärmächte aufgeboden wurde; nach Est-Szereda ging aus Hermannstadt bloß ein Bataillon Infanterie, dann eine Escadron Cavalerie; in Regda-Basarhely befinden sich sechs Compagnien Infanterie und eine Escadron Husaren, in Udvarhely drei Compagnien und ein Jäger-Bataillon, weiteres in Est-Szereda und Regda-Basarhely die gewöhnliche Landwehr; im Ganzen sind 8 Verhaftungen erfolgt, und zwar nicht durch das Militär, sondern durch das ordentliche Gericht.

Die Waffen hätten an die Grenze gebracht und dort von gedungenen Personen übernommen werden sollen. Die Werbung erwiderte sich zumest auf städtische Elemente und wurde mittelst Stigale und Verpflegung von 500 fl. im Actionsfalle betrieben. Es wurden ungefähr 2000 Waffen confiscirt.

Von Herrn Vandory werden wir um Aufnahme folgender Zeilen ersucht:

Es ist Szent-Marton, 8. October 1877. Seit einigen Tagen circulirt das Gerücht, daß auch ich wegen des Putsches der Szekler verhaftet worden wäre. Dieses Gerücht ist vollkommen unmaß; ich befinde mich ganz wohl, und bereite gegenwärtig das Szeklerland, um es einerseits kennen zu lernen und andererseits damit ich mit dem Volke persönlich in Verbindung komme, um ihm von der Auswanderung nach Rumänien abzurathen.

Das Verfahren der unglücklichen, leichsinnigen Fanaliter, die den Putsch verurtheilt, mißbillige ich vollkommen, und ich meinerseits würde nie eine hinfällige Hand bieten zu einem Mordverbrechen, nicht einmal gegen ein Mißthäter.

Uebrigens bin ich kein Feind Rumäniens, das mich mit Ausnahme einiger Fanaliter gaffreundlich aufnahm, sondern bedauere es vom Grunde meines Herzens, daß es sich in die Krallen der Russen geworfen hat. Beinahe in jeder Nummer meines Blattes machte ich Rumänien auf die bittern Erfolge, falls es in Action treten sollte, aufmerksam, die Folgen zeigten es, daß ich Recht hatte.

Ludwig Vandory, Redacteur und Eigentümer des „Bukuresti hiradó“.

(Der Krieg und die Kronstädter Gewerbe treibenden.) Aus Kronstadt wird geschrieben: Seit einigen Wochen ist hier wachsende Nachfrage nach Siebenbürger Schafwollgeweben, namentlich nach Küchern für Soldatendeckung und nach Koken. Sie rufen sich an der untern Donau zu einem Winterfeldzug. Sie brauchen an Kronstädter Tüchern und Kronstädter Koken die schwere Menge. Alle Vorräthe hier sind bereits nach Rumänien ausgeführt. Unsere Verfertiger von „Kronstädter Artikeln“ sind schon größtentheils wieder in voller Thätigkeit. Besonders die Tuchmacher, die seit 5-6 Jahren geringen Absatz gehabt, und die 30-40 Meister, welche bis auf die 10-12 Stärksten unter ihnen eingezogen, kommen wieder Mann für Mann auf die Füße. Es hat dieser Stadt auch wirklich noch gehen, daß endlich diesem wichtigen Theil seiner Gewerbe wieder bessere Zeiten erspielen sind. Der Transportverkehr nach Rumänien ist noch immer im Wachen begriffen. Es ist ein großer Mangel an Frachthülfeleuten. Es sollten einige Soldaten aus Hermannstadt und Umgebung dem hiesigen großen Bedarf zu Hilfe kommen.

(Erster allgemeiner Beamten-Verein der österr.-ungar. Monarchie.) Werth der Lebens-Versicherung für Lehrer. Der Volksschullehrer L. S. zu B., einem kleinen Landorte Währens, trat am 17. September 1872 dem ersten allgemeinen Beamten-Vereine in Wien als Mitglied bei und versicherte sich zu Gunsten seiner Erben auf den Betrag von 1000 fl. Er starb, 55 Jahre alt, am 22. September 1877 an Lungentuberkulose, die er sich nach ärztlicher Aussage durch Ueberanstrengung im Dienste — er hatte 140 Kinder zu unterrichten — zuzog. Die von ihm eingezahlten Prämien betragen, trotz seines vorgeschrittenen Alters, im Ganzen nur 225 fl. 59 kr. Der Verstorbene hinterläßt eine Witwe mit 8 unvorjögten Kindern, gänzlich mittellos, daher der Familie die Versicherungssumme von 1000 fl. im hohen Grade zu Statten kam. Es wäre zu wünschen, daß sich jeder Lehrer und jede Lehrerin in gleicher Weise versichern ließe.

(Extrakt.) In Wien schwirren am vorigen Sonntag die eigenthümlichsten Gerüchte herum. In den Nachmittagsstunden erzählte man in allen Vorstädten von einem großen Siege Osman Paschas, der Gefangennahme mehrerer Großfürsten, und hie und da gab es sogar improvisirte Siegesfeste in den Gasthäusern. Der Entstehungsgrund dieser Gerüchte war ein sehr komischer. Es waren an den Straßenenden in den Vorstädten Sonntag Vormittags, besonders durch

Dienstmänner, verschiedenfarbige Zettel vertheilt worden. Man sah da die hübschen Depeschen:

Konstantinopel, 7. October. 16,000 Russen vernichtet in kürzester Zeit das ausgezeichnete priv. Ruffen- und Schabepulver, zu beziehen durch N. N. — Gasse N. — Großfürst Nikolaus gefangen ist wol der Wunsch jedes Türkenfreundes. Da dies bisher nicht der Fall, empfehlen wir für die bevorstehende Wintercampagne unsere unübertrefflichen Flanelleenden.

Petersburg, 7. October. 1000 Türken unterlagen nach hartem Widerstande der Verjagung, von unseren prächtigen Tschibuts à 30 fr. endlich ausgiebigem Gebrauch zu machen u. c.

Es ist kein Zweifel, daß die obenwähnten frohen Gerüchte durch die mündliche Weiterverbreitung dieser politisch-industriellen Extraktblätter entstanden sind.

(Vom „König Sonderling“) läßt das „Neue Wiener Tageblatt“ sich aus München, 24. September, schreiben: Der Grovater des regierenden Königs, „der alte Ludwig“, war ein bekannter hausbackener Mann, halb Militär und halb Beamter, welcher nichts kannte, als seine Pflicht. Bei dem Entel wiederum kommt (ie Sonderbarkeit des Großvaters, der „Spleen“, abermals zum Vorschein. König Ludwig hat seine Umgehung auf die denkbar kleinste Zahl von Vertrauten und Dienern beschränkt. — Die nächste Umgebung beschränkt sich auf seinen Geheimsecretär, auf einen Stalmeister, welcher zugleich Secretär für den Privatdienst ist, auf zwei oder drei Adjutanten und hie und da auf die Herbeizugung eines Kantlers, sei es Schauspielers oder Malers. Der König stellt besonders an jene Personen, welche ihm zunächst stehen, ganz große, mitunter übermäßige Anforderungen. Und doch leidet der König für gewöhnlich, namentlich im Berg und auf Höhenjagd, wie ein an spruchloser Landbesitzer. Er wohnt für sich, er arbeitet für sich, oder mit seinem Secretär, er fährt spazieren, spielt Billard, macht Jagtouren, er liegt sunde lang, macht Ausflüge zu Pferd und Wagen bei Nacht, namentlich im Mondeschein und schläft mitunter bis in den hellen Tag hinein. Große, glänzende Gesellschaften kennt man an diesem „Hofe“ gar nicht. — Der König scheint gar nicht das Bedürfnis nach solchen Zerstreuungen zu haben. Will er sich einen besonderen Genus verschaffen, dann läßt er sich von München die Sängerin S. oder den Sänger N. kommen und diese jungen im Salon, während er in seinem Cabinet zum Fenster hinaus schaut und den glänzenden Seespiegel betrachtet. Mitunter dauert dieses Privatconcert bis nach Mitternacht und dann kann der Künstler oder die Künstlerin nicht mehr nach München zurück, sie müssen sehen, wie sie in einem der benachbarten Orte unterkommen, denn im Schloß ist ihres Bleibens nicht. Wahrscheinlich weil der König den Leuten am See keinen Anlaß zum Gerede geben will. Es wird wohl viel von dem Mysterium, von dem wunderbaren, geheimnißvollen Schreier sogar, welcher gewiss Wohnsitz des Königs umgeben soll, geredet. Indessen ist unsere Zeit kaum mehr eine Freundin von Mysterien und auch keine sonderliche Freundin der „Ungarbarkeit“. Sie hört mit tausend Feinden. Der Kreis der Eingeweihten in die „geheimnißvolle Lebensweise“ des Königs Ludwig zu München, auf Schloß Berg am Starnberger See, auf dem fabelhaften Linderhofe und auf dem romantischen Höhenjagdhaus wird von Tag zu Tag größer. Von seiner Wohnungseinrichtung in München und auf einigen Lieblingsjagden konnte man schon auf der letzten Münchener Ausstellung eine ganz klare Vorstellung bekommen. Sie waren sämtlich streng im Stile Louis des Vierzehnten gearbeitet, und es ist ebenfalls bekannt, daß der König mehrere der geschicktesten Möbelschneider und Zeichner aus München nach Paris schickte, um dort sich speciell für diese Stilart auszubilden. — Er selbst soll so große Kenntnis in der Richtung erlangt haben, daß er den geringsten Verstoß zu erkennen und zu corrigiren im Stande sei. Für seine Wohnungen in der Stadt und für seine Landhufe protegirt er, wie gesagt, den prunkvollen Stil des vierzehnten Ludwig und die Passion liegt in der That in einem schroffen, vielleicht unerschütterlichen Gegensatz mit seiner Neigung für gewisse Details, Bauweisen und Sprache der germanischen Urzeit. Man kann auch nicht einmal sagen, daß Richard Wagner den König in diese Gedankenströmung drachte; er soll ihm seit seiner frühesten Jugend die Gesichte seines Geschlechtes verfolgt haben, welche bekanntlich tiefer hinabreicht in das Reichthum der germanischen Vorzeit und der ersten christlich-heidnischen Kulturperiode, als die irgend eines anderen deutschen Fürstengeschlechtes. — Diese Passionen haben, wie bemerkt, doch nicht verhindern können, daß König Ludwig von Baiern ein fast ganz einjames Leben führt. Daher kommt es, daß er sich an jene Beamten aus seiner Umgebung, mit welchen er am meisten zu thun hat, mit einer ungewöhnlichen Zuneigung anschließt. Wenn es, was bei den Anforderungen des Dienstes kaum zu vermeiden ist, hie und da zu Versäumnissen kommt, dann ist es der König, welcher den ersten Schritt zur Ausgleichung thut. Die Neigung zu einjamen Ausflügen ist bei ihm vorherrschend, und dabei ist es ihm ganz gleich, ob ihn die Nacht überrascht. Er verläßt sich auf sein gutes Pferd, oder wenn er zu Fuß ist, auf seine körperliche Gewandtheit. Es soll nicht selten vorkommen, daß er von seinen Ausflügen mit vollständig zerrißenen Stiefeln heimkehrt. — Die Körperkraft des Baiersfürsten muß übrigens eine ganz enorme sein. Nur die stärksten Pferde können ihn tragen; er ist hochgewachsen und sein Gewicht beträgt nicht weniger als zweiunddreißig hundert Pfund. Er reitet und fährt immer im stärksten Tempo. Von Berg nach Starnberg, am See hin, braucht er zehn Minuten mit seinem Wagen. Ein Fußgänger braucht durchweg eine kleine Stunde. Wenn es ihm einfällt, nach München zu gehen und er bemerkt bei Postenhöfen, eine Station ober Starnberg, den Train, dann läßt er nach letzterem Ort telegraphiren. Der Kaiser spannt in derselben Zeit ein; der Stationschef in Starnberg läßt den Zug noch einige Minuten halten und gewöhnlich erscheint der König noch gerade zur rechten Zeit. Am gefährlichsten sind die Schnellfahrten bei Nacht, am See hin; der Kaiser muß sich dabei ganz auf die Desfure der Pferde und auf das Glück verlassen.

(Zur russischen Kriegstüchtigkeit.) Aus Wien wird geschrieben: Die Folgen der bedauerlichen Judenfrage, deren Schauplatz unsere Stadt bekanntlich vor nicht langer Zeit gewesen, sind auch heute noch sowohl auf den Trottoirs, als in den öffentlichen Gärten der Stadt recht deutlich wahrnehmbar. Während früher die alttestamentarischen Eingriffe in dicht geschlossenen unübersichtbaren Colonnen unsrer Trottoirs und Gärten füllten, sind die Herren mit den ungekämmten und unbeschnittenen Bärten, mit den zierlichen Schläfenlöcherchen, die sie so gerne unter dem schwarzen Schmelzklappchen verstopfen tragen, da und dort nur selten zu sehen, und mit Eintritt der Abenddämmerung ist auch an anderen als den Sabbatstagen, kein Mann von der Leibgarde Jehovas, wie Daine die Söhne Israels nennt, in den Gassen und Straßen der Stadt zu erblicken. Ich weiß nicht, ob Ihnen der eigentliche Grund der letzten hiesigen Judenfrage bekannt ist. Hier wird erzählt, sie sei dadurch entstanden, daß jeder der neu angeworbenen Soldaten einen alten hiesigen bestehenden Soldaten-Vorurtheil gemäß, um Glück in seiner neuen Laufbahn zu haben, vor Eintritt seines Dienstes vorerst einen Juden durchzuprügeln hatte und man sagt, daß, als die Gendarmerie aufgedeckt wurde, um dem Treiben der jungen Vaterlandsverteidiger ein Ziel zu setzen, diese an die Erinnerung der alten Soldaten appellirten, von denen doch auch dereinst jeder seinen Juden durchgeprügelt hätte, und der Kravall erst beendet werden konnte, bis jeder der jungen Krieger sich für seinen neuen Beruf entsprechend vorbereitet hatte.

(Berichtigung.) Zu dem Nagener Bericht in der Nummer 137 unseres Blattes vom 8. d. über die Feier aus Anlaß des allerhöchsten Namensfestes soll es anstatt N. E. richtiger: „Helvetischer Confession“ heißen.

Für Obstbaumbesitzer.

Es naht die Zeit, in welcher man den unbedingt gefährlichsten Feind der Obstbäume, den Frostschmetterling, Frostspanner, Reismotte (Geometra brumata) vernichten kann, und ich will es nicht unterlassen, im Interesse für den Obstbau das betreffende Publicum hierauf aufmerksam zu machen.

Das Männchen des Frostspanners, 10 Mm. lang, Flügelspannung 30 Mm., ist schmutzgrau; das Weibchen, 6 Mm. lang, 4 Mm. breit, hat verflümmerte Flügel mit schwärzlichen Querbinden und ist grau bestäubt.

Es vereinigt sich bei dieser Spannerart der Nachtfalter so Mancherlei, welches das allgemeine Urtheil über die Schädlichkeit jener Thiere rechtfertigt. Die Schmetterlinge fliegen zu einer Zeit, in welcher fast kein lebendiges Insekt in den Gärten anzutreffen ist, Ende October bis Anfangs December an lauen Abenden, oder in der finsternen Nacht, sind also selten zu bemerken und noch schwerer zu fangen. Die Weibchen, die verflümmerte Flügel haben und nicht fliegen können, kriechen auf den Baum, um an die Blattknospen und Blattnarben ihre 250-400 Eier einzulagern zu 2-3 Stück zu legen.

Die Raupen kriechen Anfangs Mai, zuweilen schon früher aus, und sind Mitte Juni vollständig entwickelt, haben eine hellgrüne Farbe, wie das junge Laub, so daß sie kaum zu erkennen sind; sie nähren sich zuerst von den Spitzen der treibenden Laubknospen und der Blüthenbeden, dann von den Blättern, die sie zu einem Knäuel zusammenknüpfen und, innerlich verborgen, den bevorstehenden Jahrestrieb ausfressen.

Nachdem sich die Raupen vollständig entwickelt haben, lassen sie sich an einem sehr feinen Faden Mitte Juli zur Erde herab, dringen in diese ein und verpuppen sich etwa 4-5 Cm. unter der Oberfläche. Gegen Ende October arbeitet sich der Schmetterling nach oben.

Diese Raupen zerstören nicht allein einen großen Theil der jungen Früchte und vermindern die Obsternte, sondern es sterben auch Bäume gänzlich ab; alte, kränklige Bäume belauben sich erst Ende Juni wieder, treiben aber höchstens an den Spitzen der Zweige Blätter, nicht Schößlinge; junge Bäume machen nur kleine, schwächliche Triebe. Mit der Schwächlichkeit der Triebe vermindert sich auch die Entwicklung von Fruchtholz.

Wegen dieser Schädlichkeit verdienen diese Spanner, die sich an fast allen Obstbäumen finden, mit Nachdruck verfolgt zu werden, und die Natur hat gleichsam aufmerksamen Obstbaumbesitzern einen Fingerzeig gegeben, auf welche Weise man diese Plage an den Obstbäumen loswerden kann. Man verperrt nämlich den kriechenden Weibchen den Weg zu den oberen Zweigen und fängt sie am Stamme.

Früher wurde als Klebstoff Theer angewendet. Dies Verfahren hat nie rechten Anhang gefunden; der Theer bedeckt zu sehr die Haut, wird trocken, erstarrt auch in der Kälte.

Das sicherste Resultat wird durch den lange klebrig bleibenden Brumata-Leim des Ersten Wädhlenberers C. Becker in Jüterberg (Reg.-Bez. Potsdam) erreicht, der ihn präparirt und auf Verlangen mit Gebrauchsanweisung und Probering versendet (1/2 Kilogramm für etwa 30 Bäume mittleren Umfanges hinreichend, egl. Kiste zu 2 M.). Dieser Leim ist im Jahre 1869 vom Berliner Verein zur Beförderung des Gartenbaues geprüft und seine Vorzüge vollständig genügend zur weiteren Empfehlung gefunden.

Von vielen anderen mir bekannt gewordenen Nachrichten über den sichbaren Erfolg des Brumata-Leims führe ich den Bericht der Direction der großherzoglichen Obstbaumschule in Karlsruhe über, die sich durch Versuche auf der Brauchbarkeit dieses Leims hinsichtlich überzeugt hat. An einen etwa 35 Cm. starken Apfelbaum beispielsweise fingen sich im November v. J. in 3-4 Nächten gegen 60 Männchen und circa 12 Weibchen. Daß hier die Zahl der Männchen bedeutend vorherrschte, ist denen, die Schmetterlinge aus Raupen gezogen haben, nicht auffallend; diese Erscheinung findet sich öfter. Viele Weibchen, sobald sie den klebrigen Leim an den Füßen spüren, kehren zurück, fallen herab und verkommen.

Es ist nicht genug, Obstbäume zu pflanzen; sie erfordern die aufmerksamste und liebevollste Pflege, wenn sie ihre Schädlichkeit thun und Nutzen bringen sollen.

Berlin. Botanischer Garten. September 1877. C. Bouche, königl. Garten-Zuspector.

Telegramme.

London, 11. October. (C.-B.) „Reuter's Office“ meldet aus Konstantinopel: Nach hieher gelangter Meldung Chefet Paschas vom 9. d. M. ist die Brücke über den Kemersfluß bei Radonitze hergestellt und türkischerseits besetzt. Gestern fand die Vereinigung der Cavalerie der Avantgarde-Division von Orhanie mit der detachirten Abtheilung von Plezna bei Tille statt; der Weg zwischen Orhanie und Plezna ist gesichert, die Verbindung frei und der Feind nirgends sichtbar.

Einer Meldung Suleyman Paschas vom 8. d. zufolge wurden zwei russische Angriffe auf den Engpaß von Kosloviz und der Angriff der Russen auf Renidjesidi zurückgewiesen.

Petersburg, 11. October. (C.-B.) Eine officielle Depesche aus Gorny-Stuben vom 10. d. meldet mehrere erfolgreiche Reconnoisirungsgesichte sowie einen zurückgeschlagenen Angriff der Türken auf die rumänischen Tranchöen bei Plezna. — Die Türken zerlegten ihre Brücke bei Silistria. — Ein dreimaßiger türkischer Monitor ging bei Sulina durch eine Mine in die Luft.

Fremdenliste.

Hotel Neuhof. Johann Neffl, Theaterdirector, von Dieß-Szent-Marton; S. Dufek, Kaufmann, von Großwardein; Josef Kornfeld, Kaufmann, von Klausenburg; S. Reubauer, Leopold Binder, Reifende, von Budapest; Max Feilich, Reisender, von Wien.

Table with 2 columns: Item description and Price. Includes 'Telegr. Wiener Cours vom 11. October 1877.' and 'Metalliques' with various exchange rates.

Sz. 4992/1547.

[761] 1-1

Hirdetmény.

A Sepsi-Szent-György valamint Fogaras városában gyakorlandó nagybani sóárulási jog árlejtés utján kiadandó lévén, felhivatnak a vállalkozni kívánók, hogy az ötven krajczár bélyeggel — vagyoni és erkölcsi bizonyítványal ellátott és lepecsételt ajánlatukat folyó évi november 5-ik, déli 12 óráig, ezen bányaigazgatóságnál nyújtsák be.

Az ajánlatához melléklendő bánatpénz 200 frt., a biztósíték pedig a bánatpénz kétszerese.

Az ajánlatban a sóeladási ára betűvel is kizárólag, és megnevezendő azon sóbánya hivatal, melytől ajánlattevő a só tenni kívánja.

A sónyáradal rendszabály a sepsi-szentgyörgyi és fogarasi magy. kir. pénzügyi biztóságnál valamint alólírt kir. bányaigazgatóságnál betekinthető.

Kolozsvárt, 1877-ik october hó 7-én.

A magy. kir. bányaigazgatóság.

3. 236/1877.

[757] 3-3

Rundmachung.

Es wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß am 24. October l. J., um 9 Uhr Vormittags, in der Gemeindefanzlei zu Arfeden (Erked) im Wege der öffentlichen Licitation auf die Zeit vom 1. Januar 1878 bis 31. December 1880 an den Meistbietenden wird verpachtet werden:

- 1. das Schankrecht I (Hauptschänke),
2. das Schankrecht II (Controschänke), jedes ohne Local, mit dem Ausrufpreise von je 400 fl. ö. W.;
3. die Bach-Mahlmühle mit zwei Gängen und dem Ausrufpreise von 250 fl. ö. W.

Pachtlichhaber können die Licitations-Bedingungen während der gewöhnlichen Amtsstunden in der Gemeindefanzlei zu Arfeden (Erked) einsehen und haben vor Beginn der Licitation 10 % des Ausrufpreises als Badium zu erlegen. Offerte sind zulässig, doch haben dieselben, mit dem vorgeschriebenen Badium versehen, die Clausel zu enthalten, daß der Aussteller alle Licitationsbedingungen acceptirt und ist außerdem der angebotene jährliche Pacht in Ziffer und Wort bestimmt anzugeben. Bei gleichen Anboten behält die Gemeinde sich das Wahlrecht vor.

Arfeden, am 8. October 1877.

Das Gemeinde-Amt.

Aus dem Amtsblatte.

Licitationen.

- Am 17. October (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften des Blasius Debreczeni und jene des Stefan Dobalischen Nachlasses in Klausenburg. (Dortiger Gerichtshof.)
Am 17. October (auch unter dem Schätzungswerte) Fabrik des P. J. von Sologan in Hosszulala. (Dortiger Bezirksger.)
Am 18. October Liegenschaften des Johann Barga in Boja. (Woros-Wälscher Gerichtshof.)
Am 18. October (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften des Jozsef Szatacs in Hunz. (Fogarasiher Bezirksgericht.)
Am 18. October Haus des Samuel Krausz in Hermannstadt. (Dortiger Gerichtshof.)
Am 5. November bei der Klausenburger Berg-Direction Offertverhandlung wegen Erhebung des Salz-Großverzehrs in Sepsi-Szent-György und Fogaras.

Aufforderungen.

- Vom Kronstädter Gerichtshof zur sofortigen Anmeldung von Ansprüchen auf den Anbr. Kees'schen Nachlass in Petersberg.
Vom Karlsburger Gerichtshof zur sofortigen Anmeldung von Ansprüchen auf den Franz Boer'schen Nachlass in Hopton.
Vom Karlsburger Gerichtshof zur sofortigen Anmeldung von Ansprüchen auf den Maria Jaksch'schen Nachlass in Nagy-Éneped.
Vom Bistritzer Gerichtshof zur sofortigen Anmeldung von Ansprüchen auf den Leonore Wertheim'schen Nachlass in Bernes.

Rundmachungen.

Vom Hermannstädter Gerichtshof, daß der Concurß gegen Josef Paur, Schuhmacher in Hermannstadt, aufgehoben wurde.



In Folge des Ablebens des Hrn. J. Láposy ist in der Fortführung des Geschäftes keine Unterbrechung und wird dasselbe auch fortan unter der bisherigen Firma:

J. Láposy

in Hermannstadt, Heltauergasse Nro. 16, im Dr. Tellmann'schen Palais,

ohne Störung fortgeführt werden.

Die Firma dankt für das bisher geschenkte Zutrauen der p. t. Herren Kunden und bittet, ihr das Wohlwollen auch fernerhin nicht zu entziehen.

Dieselbe empfiehlt ihr reich sortirtes Lager von

In- und ausländischen Stoffen

aus den bestrenommierten Fabriken; ferner ein großes, wohl sortirtes Lager von

Herbst- und Winterkleidern

für Herren und Knaben,

nebst

Damen-Pelzen, Mänteln, Jacken u. Regenmänteln

nach neuester Façon und zu den billigsten Preisen.

Aufträge für Herren-Kleider jeder Art werden auf das geschmackvollste in kürzester Zeit auf das billigste und sorgfältigste zur größten Zufriedenheit der p. t. Besteller effectuirt werden.

1-4 [762]

Vom Klausenburger Gerichtshof, daß der Concurß gegen den Carl Schwarz'schen Nachlass aufgehoben wurde.

Nicht zu übersehen!

Gefertigter erlaubt sich einem geehrten p. t. Publikum seinen neu errichteten Rafir-Salon, Dragonerwache, Hored'schen Hause, höchlich zu empfehlen; für seine und billige Rafirbedienung ist bestens gerüstet. Auch empfiehlt Gefertigter sich besonders im Zahnziehen als sehr geübt.

Preise der Rafirbedienung:

- Rafiren, Pomadifiren und Frisuren nur 5 fr.
Haarschneiden, Pomadifiren und Frisuren nur 12 fr.
Studenten und Militär zahlen nur 8 fr.

Um zahlreichen Zuspruch bittet

Johann Theiss.

3-3 [754]

Seilung bei Brust- und Magenleiden

durch echte*) Joh. Hoff'sche Malzpräparate.

Hauptgeschäft

bei Johann Hoff'schen f. f. Hof-Malzpräparaten-Fabrik für die Österreich. Staaten: Wien, Graben, Bräunerstrasse 8; für die ungar. Staaten: Johann Hoff's Filiale, Budapest, Hutzgasse Nro. 10.

Neuestes Dankschreiben.

Breslau, 16. September 1877.
Hiedurch habe ich das Vergnügen, Ihnen mitzutheilen, daß Ihr Hoff'sches Malzextract-Bier für Magen- und Brustleiden unübertrefflich ist, die Hoff'sche Chocolate und Brust-Bonbons geben seit Tagen in meiner Familie nicht aus; wir können nicht genug unserm Hausarzt danken, daß er uns ein solches Hausmittel, wie Ihre Malzpräparate, anrathet; der Segen Gottes ruht auf Ihrem Heilmittel, wenn auch Herr Hoff von Kaiser und Königen Anerkennungen genug hat, so halte ich es doch für meine Pflicht, auch meine Anerkennung über außerordentliche Heilkraft im Interesse der Leidenden zu geben und bitte die Veröffentlichung, für mitlegenden Betrag bitte mir homöopathischen Malz-Kaffee und Hoff'sches Kinder-Nähmehl zu senden; auch diese Erzeugnisse thun im Hause eines Verwandten von mir recht gut und zieht die Hoff'schen dieser allen anderen Malzpräparaten vor.

1-3 [727]

Hochachtungsvoll Theodor Lange, Inspector.

Preise:

Malzextract-Gesundheitsbier eine Flasche 60 fr. Mit Riste und Flaschen: 6 Flaschen 4 fl., 11 Flaschen 6 fl., 28 Flaschen 16 fl., 55 Flaschen 32 fl. — 1/2 Kilo Malz-Chocolate l. 2 fl. 40 fr., II. 1 fl. 60 fr., III. 1 fl. (Bei größtem Quantum mit Rabatt). — Malzbonbons 1 Beutel 60 fr. (auch 1/2 oder 1/4). — Kindernähr-Malzmehl 1 fl. — Concentrirtes Malzextract 1 flacon 1 fl., auch 60 fr. — Ein fertiges Malzbad kostet 80 fr.

Depot in Karlsburg bei Herrn Sigmund Mihellyes, Apotheker.

Unter 2 fl. wird nichts versendet.

Die echten schmelzbaren Hoff'schen Brust-Malzextract-Bonbons sind in blauem Papier.

Anmerkung. Daß jetzt die Nachahmer von Malzpräparaten wiederum aus Eigennutz den Werth meiner Erfindung mich als ersten Erzeuger der Malz-Heilmittels-Mittel anstreifen, gehört ins Bereich der Unmöglichkeit, denn seit 25 Jahren sind dieselben als Weltartikel bekannt und mit 47 Auszeichnungen bedacht worden; die letzten Auszeichnungen sind im Jahre 1876 und 1877 geschehen, worunter Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreich, des Kaisers von Deutschland und des Königs von Sachsen. D. N.

G. L. Daube & Co. CENTRAL-ANNONCEN-EXPEDITION der deutschen und ausländischen Zeitungen. Bureau: Wien, I., Singerstr. 8. Alleinige & ausschließliche Vertreter der Hauptblätter des deutschen Reiches für Frankreich, England, Belgien & Holland.

Ohne Geld erhalten sämtliche Lottospieler die Terno-Gewinn-Liste pro 1877 nebst Aufklärung über das Wesen des Lotto und die Kunst, hohe Gewinne zu erzielen durch Rudolf v. Orlicé, Professor und Schriftsteller der Lotto-Mathematik, Berlin W., Stülerstrasse 8. [647] 1-1

Gummi- und Fischblase-Cottons versendet gegen Nachnahme discret per Duzend von fl. 2 bis fl. 6. J. N. Schmeidler, (588) 15 Gummifabrik, Wien, VII. Bezirk, Stiflgasse Nr. 19.

Drucksorten-Lager bei Theodor Steinhausen, Wintergasse Nro. 9. Amts-Zeugnisse in Streitsachen per Buch 40 fr. Allobial-Rednungen " " 50 " Amts-Protokolle in Streitsachen " " 50 " Anschlag-Zettel: Kalk zu verkaufen à 10 fr., Mittagskost zu haben à 15 fr., Wohnung zu vermieten à 5 u. 10 fr., Damenkleider zu fertigen à 10 fr., Pferde und Wagen zu vermieten à 15 fr., Haus zu verkaufen à 15 fr., Günstiger Ausverkauf à 20 fr. Anzeigen über feuerfreie Brauntwein-Erzeugung " " 45 " Arbeits-Bücher " " 25 " Assent-Visten " " 80 " Ausweis über Clementarjähden A. u. B. " " 45 " Auszüge aus dem Fassions- u. Lagerbuch " " 45 " Bestig-Zeugnisse " " 40 " Briefpapiere: 1 Rieß Quart und Octav mit Firmabrand 8 fl. " Emblen, Octav, 100 Stück 2 fl. Catasterbögen, deutsch und ungarisch " " 50 " Conpon-Configurationen " " 45 " Einnahmen- und Ausgaben-Journal für Allobial-Cassen " " 45 " Eisenbahn-Frachtbriefe mit Stempel a) für Eilgut, b) für Postgut, 10 Stück 15 fr., 25 Stück 30 fr., 50 Stück 50 fr., 100 Stück 90 fr., 1000 Stück mit Firmabrand 8 fl. Erklärungs-Protokolle Expensare, deutsch " " 40 " " ungarisch " " 40 " Familien-Protokolle für ev. Pfarrämter Fremden-Protokolle für Hotels " " 40 " Gegenhefte für Allobial-Cassen " " 40 " Geld-Journale " " 40 " Geschäfts-Protokolle für Ortsämter (2 Sorten) " " 50 " Gesuche um grundbüch. Einverleibung Diez Rubriken " " 45 " Gesuche um grundbüch. Einverleibung Diez Rubriken (Sparcassa) " " 45 " Gratulations-Karten zum Namenstag und Neujahr auf weißem, farbigen oder marmorirtem Glaspapier 100 Stück 3 fl., 4 fl. und 5 fl. Kauf-Contracte 100 Stück 80 fr., 1000 Stück mit Firmabrand 3 fl. 50 fr. Hauszinssteuer-Bekanntnisse " " 50 " Intabulations-Gesuche sammt Rubriken " " 45 " Kauf-Verträge, deutsch, romanisch, ungarisch Kirchen-Rechnungen " " 50 " Laden-Schilder für Kaufleute " " 5 " Licitations-Protokolle " " 45 " Matrilinear-Auszüge für Kaufe, Verlobung " " 40 " Matrilinear-Auszüge in Sachen der Recturierung (Auskünfte) " " 50 " Meldebuch für Donvob's " " 45 " Militärbefreiungs-Drucksorten (5 Sort.) " " 40 " Namens-Register für die gemeinsame Arme und Honvob's " " 45 " Partezettel 100 Stück 3 fl., jedes weitere Hundert 2 fl. Pacht-Verträge, Aufschuß betreffend " " 40 " Publicanen 50 Stück in Quart sammt Stempel 2 fl. Pfand-Erklärungen " " 45 " Pfändungs- und Schätzungs-Protokolle Placate Format Nro. 1, weiß, sammt Stempel 100 Stück 4 fl., 50 Stück 3 fl. " Format Nro. 1, farbig, sammt Stempel 100 Stück fl. 4.50, 50 Stück fl. 3.50. " Format Nro. 5, farbig, sammt Stempel 100 Stück 8 fl., 50 Stück 5 fl. " Format Nro. 8, farbig, sammt Stempel 100 Stück 10 bis 14 fl., 50 Stück 6 fl. 50 fr. Protokolle in Streitsachen " " 50 " Quittungen für Allobial-Cassen " " 40 " Rechnungen Halbocav 100 Stück 30 fr. " Octav " " 50 " " Quart " " 70 " " Folio einj. " " fl. 1. " beibl. " " 2. Mit Firmabrand per 100 Stück um 1 fl. theurer. Speise-Zettel per 100 Stück 2 fl., 500 Stück 6 fl. Steuer-Tabellen " " 60 " Schulpaß-Protokolle " " 45 " Schulbuchhefte " " 40 " Tanz-Ordnungen verschiedene, elegante, auf weißem Glaspapier ein Blatt sammt Druck 100 Stück fl. 3. dto. Nro. 6953 grünes Glaspapier 100 St. fl. 2.52, sammt Druck fl. 5. dto. Nro. 6582 mit Goldprägung 100 Stück fl. 6 bis fl. 8. Dieselben mit Einlagen fl. 10. Tabakbau-Anzeige " " 40 " Tagzettel für Hotels " " 45 " Kaufmatrikel-Auszüge " " 50 " Kauf-, Verlobungs- und Todten-Protokolle (Matrikel) " " 50 " Kauf-Verträge " " 45 " Theilungs-Entwürfe " " 45 " Tobensalze Aufnahme und Berichte, verschiedene Sorten, deutsch und romanisch (Amtliche Ausgabe) " " 45 " Urbarial-Entschädigungs-Tabellen " " 45 " Urtheile, deutsch und romanisch " " 45 " Visiten-Karten auf engl. Briefpapier mit einer Zeile 100 Stück 60 fr. dto. mit zwei Zeilen 100 St. 80 fr. dto. auf Kopfpapier mit zwei Zeilen 100 Stück 1 fl. dto. große 1 fl., kleine 80 fr. dto. mit Emblen "Feuerwehr" 100 Stück 1 fl. 20 fr. Vergleiche, deutsch, ungarisch und romanisch " " 40 " Verlassenschafts-Inventare " " 40 " Veränderungs-Ausweise für die gemeinliche Armee und Honvob's " " 60 " Verlobungs- u. Trau-Matrikelauszüge Verlobungs- u. Trau-Anzeige auf feinem engl. Papier 100 Stück 3 fl. Vieh-Boripässe " " 45 " Vormundschafts-Decrete " " 40 " Vollmachten " " 50 " Militärische Drucksorten. Ausweis über Standes-Veränderungen (Titel) Format Nro. 4 " " 70 " Einlagen dazu " " 70 " Erbitten-Protokolle Format Nro. 5 " " 90 " Standes- u. Gebühren-Ausweis (Titel) " " 70 " Einlagen dazu " " 70 " Täglicher Berichtes-Standes-Rapport Format Nro. 4 " " 70 " Urkander- u. Honvob's-Evidenzhaltungs-Drucksorten (6 Gattungen) " " 50 "

Das an den lebhaftesten Verlebr... strogen gelegene Gewölbs-Local, Draconerwache Nro. 2, sammt Nebenlocal und Magazin ist zu vermieten. [759] 2-3

Einmal-Abonnements bei Herrn J. F. Leon Buchhändler;

Nr. 242

Zu jüngsten... des "Budepesti Naplo... Rede, der Krone die... bürger Bewegung... vorzuschlagen. Dieser... allerhöchster Stelle gültig... Die "N. fr. Br... reich-Ungarn, den Tr... Tapferkeit der Türken... Es ist neuerlich... welchen bald der Gener... Großfürst an den Kau... von solchen Missionen... sich in Folge Verurthe... eine Charge in dessen... denzen aufstrebende... nur als ein Profession... Die Wiener Bät... gemein eine ausst... wird. — Die Medaill... land lauten fortwähren... nächsten Tage fallen... Die telegraphisch... die Reise Crisp... Seit mehreren... zu Betrachtungen u... andere Blätter. Die... Privatmannes zugewan... Anzeichen für den Stan... derer Spannung überma... wir in Deutschland nicht... unter den französischen... "Tamps" und "Le XI... in Deutschland ihrem... welche zwar kürzlich den... Lebens in Frankreich... Franzosen nie ein Hehl... jetzigen Politik, welche... der Bischöfe und eines... gierung zu gelangen tra... seiner Hundreihe zu un... Unabhängigkeit und teit... Valens rechnen könne... In dieser Hinsicht... Nation und Frankreich... welche sich der Herrsch... italienische Patrioten in... clericalen Frankreich geg... zu fühlen und über mög... zu verständigen. Italic... Allianzvertrag zwischen... gewiß mit vollem Grün... etwa zwischen Italien... friedensfördernde Tendenz...